

# Lutherische Gemeindebriefe

Gemeindeblatt der  
Ev. – Lutherischen  
Freikirche

Oktober 2012  
Nummer 10  
28. Jahrgang

---

## Dennoch bleibe ich stets an dir

---



**Denn der Herr ist freundlich  
dem, der auf ihn harret, und dem  
Menschen, der nach ihm fragt.**  
(Monatsspruch Klgl 3,25)

„Hoffen und Harren macht man-  
chen zum Narren!“ Wenn einer  
Grund gehabt hätte, das zu sagen,  
dann Jeremia. Es gibt wohl keinen  
Propheten im Alten Testament, der  
mehr durchmachen musste als er.

Darum wird er der „weinende“ oder  
auch „Leidensprophet“ genannt. Das  
Buch, aus dem der Monatsspruch für  
Oktober ausgewählt wurde, trägt den  
Namen „Klagelieder Jeremias“.

Liest man das 3. Kapitel, aus dem  
unser Vers stammt, von Anfang an,  
scheint kaum noch eine Steigerung  
seiner Leiden möglich. Von der Hand  
Gottes, die gegen ihn ist, spricht  
er da, von zerschlagenem Gebein,

In diesem Heft:

Dennoch bleibe ich stets  
an dir

Der Weg zum Himmel

Verführt

Aus der Welt der KELK (8)  
Indonesien

Bibelleseplan  
Oktober/November

Nachrichten



*Das Schlimme, was  
Jeremia widerfährt,  
führt ihn zu Gott*

*Denen die Gott  
lieben, dienen alle  
Dinge zum Besten*

Bitternis und Mühsal, von Finsternis und harten Fesseln. Ihm ist zumute, als würden ihm wilde Tiere auflauern oder Pfeile in seinem Leib stecken, als müsste er Wermut trinken oder Kieselsteine kauen. Das Schlimmste aber ist: Seine Seele findet keinen Frieden und selbst das Gute hat er vergessen. Ja, seine Hoffnung auf den Herrn seinen Gott ist dahin. Jeremia scheint am Ende.

Doch wie kann er dann nur wenige Verse später von Gott sagen, dass seine Barmherzigkeit kein Ende hat (V. 22f)? Dass er freundlich ist dem, der auf ihn harret? Hoffen und Harren – haben sie Jeremia zum Narren gemacht? Besteht nicht ein unlösbarer Widerspruch zwischen dem, was er erlebt hat und dem, was er erhofft?

Keineswegs. Vielmehr: Weil Jeremia das Schlimme, was ihm begegnet und ihn niederdrückt, nicht verdrängt, sondern es zu Herzen nimmt, darum kann er noch hoffen. Doch was heißt das, „es zu Herzen nehmen“? Jeremia geht der Sache auf den Grund. Er erkennt, dass das Schlimme, was ihm widerfährt, ihn und sein Volk zur Buße, zur Umkehr rufen soll. Er sieht es so wie der Apostel Paulus, der im Römerbrief die Frage stellt: „Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?“ (Röm 2,4). Schwer zu glauben, doch es ist Gottes Güte, sein Erbarmen, seine Freundlichkeit, wenn er uns

in die Schule des Leidens nimmt. Er möchte, dass wir uns besinnen, uns abkehren von allem Denken, Reden und Verhalten, das seinem Willen zuwiderläuft. Gott schaut nicht gleichgültig zu, wenn wir ihm widerstreben, sondern gibt uns Anstoß zur Umkehr. Sein Ziel ist unsere Rettung, unser ewiges Heil. Darum lässt Gott bei seinen Kindern Leid zu. Doch wir dürfen nicht nur hoffen, sondern durch Gottes Wort gewiss sein: „Der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt.“ Auch der größte Kummer, auch Anfeindungen, Anfechtungen und alles, was dich niederdrücken will – es dient letztlich zu deinem Guten, ja, sogar zu deinem Besten. Der Apostel Paulus, der wohl noch mehr erleiden musste als Jeremia (man lese 2Kor 6,1-10; 11,23-33; 12,9-10), war sich völlig gewiss: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind“ (Röm 8,28). Wer dem Herrn Christus vertraut, wer ihm glaubt, dass er am Kreuz auch seine Schuld bezahlt und ihn mit Gott versöhnt hat, wer seine Hoffnung ganz auf ihn setzt, der darf gewiss sein: Alles, was ihm begegnet, muss nach Gottes Willen zu seinem Besten dienen, zu seiner ewigen Seligkeit. Dort, in der Herrlichkeit bei Jesus, ist Freude ohne Ende. Amen. Rolf Borszik

---

## Der Weg zum Himmel

---

Im Internet las ich kürzlich folgende Geschichte: Ein kleiner Junge steht vor einem Laden und wartet

darauf, dass seine Mutter herauskommt. Da tritt ein Mann an ihn heran und fragt ihn: „Junge, kannst

du mir sagen, wo das Postamt ist?“ Der Junge antwortet: „Aber klar. Gehen Sie diese Straße da geradeaus. Nach ein paar Blocks sehen Sie die Post auf der rechten Seite.“ Der Mann bedankt sich bei dem hilfsbereiten Jungen und sagt: „Ich bin der neue Pastor hier. Es wäre schön, wenn ich dich am Sonntag in der Kirche sehen würde. Ich kann dir zeigen, wie du in den Himmel kommst.“ Der Junge antwortet lachend: „Erzähl keinen Quatsch, du weißt ja nicht einmal wie man zur Post kommt!“

Ganz gleich, ob dein Pastor weiß, wie er zur Post kommt, oder nicht, er weiß auf jeden Fall, wie man in den Himmel kommt. Und dazu muss er nicht erst einen kleinen Jungen fragen. Das kann er in der Heiligen Schrift lesen:

„Als sich Jesus auf den Weg machte, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe? Aber Jesus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein. Du kennst die Gebote: ‚Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst niemanden berauben; ehre Vater und Mutter.‘ Er aber sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib’s den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach!“ (Mk 10,17-21).

Dein Pastor weiß, dass du in den Himmel kommst, wenn du gut bist; d.h. vollkommen gut, zu 100% heilig, wenn du alle Gebote Gottes von Kindheit an gehalten hast. Aber er weiß auch, dass kein Mensch so gut ist. Deshalb liest er weiter, was die Heilige Schrift auch sagt:

„Da forderte der Gefängnisaufseher ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen. Und er führte sie heraus und sprach: Liebe Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!“ (Apg 16,29-31).

Dein Pastor – und nicht nur er – weiß, dass du in den Himmel kommst, wenn du an Jesus als deinen Retter glaubst. Solchen Glauben brauchen alle Menschen, das ganze „Haus“, wie Paulus sagt, d.h. Menschen jeden Alters.

Einige Leute, kleine oder große, behaupten, dass es andere Wege gibt, in den Himmel zu kommen. Aber in der Heiligen Schrift sagt Jesus sehr klar, dass es nur einen Weg gibt:

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn’s nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin. Und wo ich hingehe, den Weg wisst ihr. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der

*In der Bibel wird uns gezeigt, was Gott von uns fordert*

*Kein Mensch kann ohne Jesus vor Gott bestehen*

*Eine Tragödie in  
Südafrika*

*Kirchen, mit denen wir  
verbunden sind*



Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh 14,1-6).

Also: Ob du nun weißt, wo die Post ist, oder nicht: Geh am Sonntag

in die Kirche und bring einen Freund mit. Dort wird dir gezeigt, wie du in den Himmel kommst.

Paul T. Prange

(aus: Forward in Christ, Okt. 2010)

---

## Verführt

---

Im August 2012 ging durch die Nachrichten die Meldung, dass in Südafrika bei einem Streik von Minenarbeitern ein Blutbad angeordnet worden ist. Durch schwer bewaffnete Polizisten wurden 34 von den Bergarbeitern erschossen, die die Platin-Mine in Marikana besetzt hielten. In Zeitungsmeldungen wurde der Polizei vorgeworfen, die Arbeiter „wie streunende Hunde abgeknallt“ zu haben.

Es steht uns nicht zu, aus dem Abstand zu urteilen, ob es angemessen ist, bei einem Streik auf Menschen zu schießen. Was aber zu denken gibt, ist etwas, das nicht in allen Zeitungen steht. So wird berichtet, dass ein großer Teil der Streikenden kurze Zeit vor der Konfrontation mit der Polizei an einem Muti-Ritual teilgenommen hatten. Dabei wird Medizin durch einen Heiler (Sangoma) verabreicht, die außergewöhnliche Fähigkeiten vermitteln soll. Im Fall der Minenarbeiter sollte das Ritual angeblich unverwundbar gegen die Kugeln der Polizei machen. Der Medizin-

mann habe den Arbeitern die Haut eingeritzt und ihnen eine braune Tinktur in die Wunde geschmiert.

Wie tief der Glaube an die Kraft solcher Rituale sitzt, zeigt die Tatsache, dass ein Großteil der Überlebenden selbst nach dem Blutbad noch an die Wirkung des „Muti“ glaubt. Sie behaupteten, ohne das Ritual wären noch mehr Menschen ums Leben gekommen.

Diese Geschichte erinnert an eine Szene aus dem Deutschen Bauernkrieg 1525. Vor der entscheidenden Schlacht bei Frankenhausen (Thüringen) hatte Thomas Müntzer die Deutung einer Sonnenerscheinung (Halora) dazu benutzt, die schlecht bewaffneten Bauern gegen ein weit überlegenes Heer der Fürsten in den sicheren Tod zu schicken.

Leider sind solcher Aberglaube und okkulte Praktiken bis heute auch in Europa weit verbreitet. Immer mehr Menschen suchen ihr Heil bei Wahrsagern und Geisterbeschwörern. Wer mit dem wahren Gott nichts zu tun haben will, gerät schnell in die Fänge des Verführers (1Petr 5,8). G. Herrmann

---

## Aus der Welt der KELK (8):

---

### Indonesien

*Der Herr ist König; des freue sich  
das Erdreich und seien fröhlich die  
Inseln, so viel ihrer sind. Ps 97,1*

Als größter Inselstaat der Welt gilt Indonesien. Von den 238 Millionen Einwohnern sind fast 90% Moslems. Zur religiösen Minderheit zählt auch

eine lutherische Bekenntniskirche, die „Gereja Lutheran Indonesia“ (Luth. Kirche von Indonesien, LKI), die 2005 in die Konfessionelle Evangelisch Lutherische Konferenz (KELK) aufgenommen wurde. Zurückzuführen ist die Entstehung dieser Kirche auf zwei Missionare der amerikanischen Wisconsinssynode (WELS), die 1979 in Indonesien ankamen. Schon Mitte der 1980-er wurde ein Seminar gegründet, an dem Evangelisten und Pastoren ausgebildet wurden. 1994 untersagte die Regierung die Arbeit von Ausländern in Kirchen. Die Ausbildung am Seminar musste eingestellt und die Missionare abgezogen werden. Erst seit 2004 ist Indonesien von der Weltöffentlichkeit als demokratischer Staat anerkannt. Noch im Jahr der Schließung des Seminars durfte allerdings ein WELS-Pastor als Tourist wieder einreisen und als theologischer Berater jeweils einige Monate bleiben. Erfreulicherweise konnten 1995 sechs Indonesier als Pastoren ordiniert werden. Vier begannen als Vikare ihre Arbeit im Reich Gottes, so dass jetzt in 6 Gemeinden und 4 Missionsstationen gearbeitet wurde. Drei Jahre später konnte sogar das Seminar wiedereröffnet werden, an dem 5 neue Studenten starteten. Als Dozenten dienten nun auch einheimische Pastoren.

2001 schlossen 5 Studenten ihr Studium ab und wurden als Pastoren ordiniert. Nach den Anschlägen vom 11. September 2001 holte man aus Sicherheitsgründen den theologischen Berater und seine Familie in die USA zurück. Seit dem Beginn des neuen Jahrhunderts war ein enormes

Wachstum zu verzeichnen. Die Luth. Kirche von Indonesien zählte nun 11 Gemeinden und 9 Missionsplätze. Die Gliederzahl stieg innerhalb von zwei Jahren um 60%. Man versucht



die Missionsarbeit weiter auszudehnen auf andere indonesische Inseln wie Papua, Nusa Tenggara Timur (West-Timur).

Im Jahr 2010 hatte die Indonesische Kirche 5 Gemeinden und 25 Predigtplätze. 9 dieser Predigtorte befinden sich auf Nusa Tenggara Timur. Die Gesamtgliederzahl wuchs innerhalb der vorangehenden zehn Jahre von 400 auf 1.500. Ein indonesischer Pastor berichtet, wie dankbar die Glieder der lutherischen Kirche für den sicheren Halt sind, den sie in Jesus gefunden haben.

Die Kontakte zur WELS, auf deren Missionsarbeit die indonesische Kirche zurückgeht, sind natürlich nicht abgebrochen. Auch wenn 2001 die Missionare das Land verlassen mussten. Nach zehn Jahren konnte P. Gregory Bey als Professor an das Seminar „Sekolah Tinggi Teologi Lutheran“ in Yogyakarta [sprich: dschog-dschakarta] auf Java berufen werden. Er lehrt seit 2011 Dogmatik und seine Frau unterrichtet Englisch.

*Peter Ried (theol. Berater) und seine Frau mit KELK Präsident Don Koelpin*

Die letzte große Anschaffung war der Kauf eines Grundstücks und der Bau eines Kirch- und Verwaltungsgebäudes in der Provinzhauptstadt Kupang in West-Timur. Das ist eine wichtige Anlaufstation, um die frohe Botschaft zu verbreiten. In dem Gebäude wird auch eine Bibliothek untergebracht mit Büchern vom Verlag

trägt den Namen „Ekklesia Post“. Die Indonesische Gesamtkirche unterstützt diese kleine Gemeinde und kommt so dem Missionsauftrag des Herrn auch in dieser Gegend des Landes nach. Als Aktivitäten der Gemeinde sind zu nennen: Sonntäglicher Gottesdienst, Sonntagsschule, Bibelstunden, Hausgottesdienste, Besuche durch den Pastor. Er heißt Binsar Agus Gultom. Die Gemeinde zählt 34 Glieder davon sind 23 Abendmahlsberechtigte.

Wir können staunen, wie der Herr sein Wort von der Freude auf den Inseln (Psalm 97) auch in Indonesien wahr macht. In wenigen Jahrzehnten hat er dort die Lutherische Kirche, und somit die Freude am klaren Evangelium, wachsen lassen. Gleichzeitig wollen wir bitten:

*Herr, gib dass unsere Glaubensgeschwister in Indonesien weiter im Glauben wachsen und gern andere in ihrem Umfeld einladen, damit auch sie Jesus kennen lernen. Gib den Pastoren und Evangelisten, den geistlichen Leitern und Theologiestudenten deine Weisheit. Amen.* Martin Wilde

(Weitere Informationen siehe: [www.gereja.lutheran.indonesia](http://www.gereja.lutheran.indonesia))



*Pastor Binsar und seine Frau*

der WELS (Northwestern Publishing House). Diese Schriften sind in Indonesisch verfasst und verkündigen Christus als Heil aller Menschen.

Ein Beispiel für die Arbeit an einem Predigtplatz ist die Gemeinde in der Großstadt Depok (West-Java). Sie



*Bibelleseplan  
Oktober/November*

## **Bibelleseplan für Oktober/November**

16. Okt. – Klgl 5,1-22  
 17. Okt. – 2Kor 1,1-11  
 18. Okt. – 2Kor 1,12-24  
 19. Okt. – 2Kor 2,1-11  
 20. Okt. – 2Kor 2,12-17  
**21. Okt. – Psalm 142**  
 22. Okt. – 2Kor 3,1-11  
 23. Okt. – 2Kor 3,12-18  
 24. Okt. – 2Kor 4,1-6  
 25. Okt. – 2Kor 4,7-12

26. Okt. – 2Kor 4,13-18  
 27. Okt. – 2Kor 5,1-10  
**28. Okt. – Psalm 96**  
 29. Okt. – 2Kor 5,11-15  
 30. Okt. – 2Kor 5,16-21  
 31. Okt. – 2Kor 6,1-10  
 1. Nov. – 2Kor 6,11-7,1  
 2. Nov. – 2Kor 7,2-16  
 3. Nov. – 2Kor 8,1-9  
**4. Nov. – Psalm 143**

5. Nov. – 2Kor 8,10-24  
6. Nov. – 2Kor 9,1-9  
7. Nov. – 2Kor 9,10-15  
8. Nov. – 2Kor 10,1-11  
9. Nov. – 2Kor 10,12-18

10. Nov. – 2Kor 11,1-6  
**11. Nov. – Psalm 90**  
12. Nov. – 2Kor 11,7-15  
13. Nov. – 2Kor 11,16-33  
14. Nov. – 2Kor 12,1-10

---

## • Nachrichten • Nachrichten •

---

• Am 26. August 2012 fand im Zwickauer Dom der Singegottesdienst zum diesjährigen Kirchenmusiktag der Ev.-Luth. Freikirche statt. Rund 300 Besucher hörten die 60 Sänger und einige Instrumentalisten unter Leitung von Raimund Holland-Moritz (Leipzig). Das Programm stand unter dem Thema des Jahrespruches für 2012 „Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“. Pf. Andreas Heyn (Chemnitz) hielt die Predigt.

• Am 1. September 2012 konnte an unserer Dr. Martin Luther Schule in Zwickau-Planitz das neue Schuljahr mit zwei Schulanfänger-Gottesdiensten eröffnet werden. 29 Schüler wurden in zwei 1. Klassen aufgenommen. Damit lernen jetzt ca. 140 Schüler an der Grundschule, die seit 11 Jahren besteht.

• Vom 10.-15. September 2012 sendete der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR 1 und Radio Figaro) eine Serie von Morgenandachten unter dem Titel „Wort zum Tag“, die von Pf. Albrecht Hoffmann (Crimmitschau) gestaltet wurden. Diese Kurzandachten können beim Autor als CD-Mitschnitt bestellt werden.

• Am 29. August 2012 ist in Hartenstein Herr Herbert Tittel im Alter von 87 Jahren heimgerufen worden. Er hat unserer Hartensteiner Zionsgemeinde lange Jahre als Vorsteher

gedient und seine schriftstellerische Begabung durch verschiedene Beiträge im Ev.-Luth. Volkskalender unter Beweis gestellt. 2002 erschien im Concordia-Verlag Zwickau sein Buch „Wie Gott mich führt“, in dem er über seine Kriegsgefangenschaft in Russland berichtet.

• Der Synodalrat unserer Kirche hat sich darauf geeinigt, das nächste gesamtkirchliche Spendenprojekt in den Jahren 2013/14 für das neue Gemeindezentrum in Crimmitschau auszurufen. Damit soll der Gemeinde zum Hl. Kreuz geholfen werden, wieder geeignete Gemeinderäume zu finden, da das alte Pfarrhaus nicht mehr saniert werden kann. Wir werden demnächst ausführlicher darüber berichten.

• Vom 18.-20. September 2012 versammelten sich die Pastoren unserer Kirche zu ihrer Herbsttagung in Lengenfeld/Vogtland. Als biblische Texte wurden Ps 75 und 2Kor 6+7 bearbeitet. Weiter standen auf dem Programm die Auswertung der Synode, Beiträge zur Seelsorge an gefährdeten Ehen und zur Erinnerung an die Auseinandersetzung um Kirche und Amt innerhalb der ELFK vor 10 Jahren sowie eine Predigtanalyse. Am Mittwochabend feierte die Konferenz mit der Lengenfelder Gemeinde einen Abendmahlsgottesdienst.

*Herbert Tittel in  
Hartenstein gestorben*

*Spendenprojekt  
2013/14 ist  
Crimmitschau*

Seniorenrüste schon  
im April

### **Vorankündigung:**

Die nächste Seniorenrüste findet vom 21.-28. April 2013 in Reudnitz (bei Greiz) statt. Anmeldungen werden erbeten bis spätestens 13.1.2013 an Pf. Karsten Drechsler/Jüterbog (Tel. 033 72/43 24 19).

### **AUS ANDEREN KIRCHEN**

• Am 25. August starb in Heidelberg Dr. Siegfried Schwerdtner im Alter von 76 Jahren. Er kam in Lodz zur Welt und wurde in der Ev.-Luth. Freikirche in Polen getauft. Nach dem 2. Weltkrieg war er in Heidelberg als wissenschaftlicher Bibliothekar tätig und gehörte zur Ev.-Luth. Bekenntniskirche (seit 1976 zur SELK). Schwerdtner ist vor allem dadurch bekannt geworden, dass er 1992 das „Internationale Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete“ (IATG) verfasst hat, das als Ergänzungsband zur Theologischen Realenzyklopädie (TRE) erschienen ist.

• Am 11. September 2012 ist in Limburg Pfarrer i.R. Karl Wengenroth im Alter von 83 Jahren gestorben. Er stammte aus unserer Steedener Gemeinde und war lange Jahre Pastor der Ev.-Luth. Bekenntniskirche in Blomberg, später in München. Als deren letzter Präses führte er die Bekenntniskirche 1976 zum Anschluss an die SELK, wo er noch einige Jahre als Propst im Sprengel Süd tätig war.

### **Nächste Termine:**

• 11. Oktober: Theol. Kommission in Schönfeld

- 13. Oktober: Vorstehertag in Crimmitschau
- 19.-21. Oktober: Jugendtreffen in Hartenstein
- 22.-28. Oktober: Kindersingewoche in Zwickau-Planitz
- 25. Oktober: Vikarskolleg in Zwickau
- 27. Oktober: Samstagseminar in Saalfeld
- 3./4. November: Wochenendblasen
- 3. November: Gesangbuchkommission in Schönfeld
- 3. November: Missionswerkstatt in Würzburg
- 9. November: Finanzbeirat in Zwickau

*Schmetterlinge*  
unserer Heimat 2013

Ein farbiger Bildkalender (Format: DIN A4 quer) mit Bibelsprüchen und kurzen Erläuterungen zu den Bildern; herausgegeben von Matthias Hartung; Preis 9,50 €; zu beziehen über die Concordia-Buchhandlung Zwickau.

### **Aufkleber mit ELFK-Logo**

Das beim Gemeindetag und bei unserer Synode vorgestellte neue Logo unserer Ev.-Luth. Freikirche ist als Aufkleber über die Concordia-Buchhandlung Zwickau zu beziehen. Man kann es als Werbung auf Briefen, Taschen oder Autos einsetzen. Größe A (40x95 mm) = 0,50 €, Größe B (15x30 mm) = 0,20 €.

Neues ELFK-Logo als  
Aufkleber